

Zwischen Blau und Rot.

Die „kleinen Manöver“ des verstärkten 12. Infanterie-Regiments im Harz.

Von unserem ins Übungsgelände entsandten Stb.-Redaktionsmitglied

Es wird man nun als aller „Front-
froh“ mitten im Frieden als sogenannter
„Kriegsberichter“ in das Kampfgetüm-
mel entführt. ... Das hätte ich mit 1916
nicht träumen lassen, daß ich noch einmal folgt
einen Stappelpolzen befehlen würde. Im
Kriege nämlich, im wirtlichen großen Welt-
krieg, erfreuten sich die Herren Kriegs-
berichterfasser keineswegs eines allgemien
geachteten Rufes. Bei der Fronttruppe
gab man ihnen oft zu mehr oder
weniger schlichten Wägen Anlaß. Weiß be-
fanden wir Männer des vorderen Grabens
diese Feindgemalten gar nicht zu Gesicht —
und wenn doch, dann war es nicht immer
eine reine Freude — für sie.

Wops in den Kesseln. Und wir waren doch
auch mal flotte Jungen im grünen und
bunten Rock und Sägen mit Lieberzeugen:
„Zweifarbene Säder,
Schönzart und Sterne
Herzen und Füßen
Die Mädchen so gerne ...“
Es war einmal. — Die Tärme und Giebel
von Ballenstein winkten herüber. Bald haben

wir dort unser Freizequartier errichtet. Wir
plazierten einem Hauptmann loslagern in das
Abendrot hinein und suchten die Kriesslage
zu erkunden. Was wir erlähren, lehrte lieber
nur allzu deutlich, daß von einem Mandäner
faun die Rede sein konnte. Es handelt sich
um eine Uebung. Gewiß, sie wird kriess-
mäßig und scharf durchgeführt werden, wird
sagen, doch Teuschland noch ganze Kerle an
Soldaten hat. Aber es sind doch nur wenige.
— Verlaßtes!

Der „Krieg“ bricht aus.

Harzkräfte im tiefsten Frieden.

Und nun fährt man selber als Bericht-
erfasser für den „Krieg im Frieden“ in der
Welt herum — o Fronte des Schicksals! Aber
die blinde Septembermonat macht einem das
Auge schliessen. Von Sangerhausen aus brauchen
wir im Kräftefeld in den letzten bunteren
Wochen dem Bergamals des Darzes hinein.
Diersdorf, Grillenberg, die lieben Reiter,
stiegen vorbei. Wippra, lönk eingebettet
im Wipprtal, hoch überatet von den „Herde-
schäfer“ und dem Sol, liegt noch in tiefstem
Frieden. Aber kaumgekommen wir die Höhe
von Gut Popperode. Bei Königrode etwa,
begagnen uns schon die ersten Feldgrauen.
Sie machen Quartier. Mit Kreide malen sie
Zahlen und Buchstaben an die Hauswände.
Doch finden sie neben dieser Beschäftigung
noch reichlich Zeit, mit den hübschen Mädchen
zu schäkern, an denen der Darz, wie allge-
mein bekannt, ja so reich ist.

Am Dienstanfrüh kündigt die Sonne noch
mit dem Bodennebeln, da trägt uns der
Kraftwagen schon zur „Front“. Auf dem
Berge von Ballenstein nach Darzgerode über-
holen wir trotz der frühen Stunde ganze
Radfahrereien, Schützen und andere
Schladtenbummler, die alle ins Mandäner
Wollen. So wird man dort vermutlich mehr
Zivil als Militär sehen. Auto hinter Auto
rattert die Landstraße zwiischen hohen Lan-
nen, riesigen Büschen und Värden entlang.
Ganze Staubfahnen verhüllen die Aussicht.
Endlich haben wir Sa in bei Stolberg und
bei der Höhe 496, unfern „Feldbernhöhe“
erreicht. Schnell die Karten heraus!

wirft sich und gewinnt Boden. Von Ge-
schichten und schweren M.G. unterstützt, bricht
die vorderste Linie vor. Wenn vorn die leichten
M.G. feuern, arbeiten sich die schweren
Maschinpistolen heran. So ist man sich gegen-
seitig mit abwechselnder Feuerunterstützung.

„Rot hält „Rot“ abse die beiden Höhen
und den Gäränd des Dorfes. Dann gehen
die Verteidiger zurück. Ihre Aufgabe ist er-
füllt. Sie haben den Gegner zur Entwid-
lung gezwungen, haben seine Kräfte er-
kannt und ihm Verluste beigebracht. Nun
ist es, ihn aufzuhalten und dafür hat der
Führer von Rot, Oberstlt. De Sa n d e, wei-
ter hinten geloggt, wie wir bald sehen
werden.

Eine hochstrategische Lage.

Blau ist auf dem Vormarsch aus der
Richtung Berga-Stelbra in der „Goldenen

Insangenen legt Blau unter Oberstleut-
nant Büchs seinen Vormarsch fort. Die
Höhe 496, die Sperberhöhe und das Dorf

An der Unglücksstätte bei Solingen.



Das Transportauto der S.M. nach dem Abmarsch.

Sinter dem Kranz der Waldberge ver-
sinkt tolsühnd die Sonne. Abendnebel
steigen aus den Tälern. Dort drüben raut
Fichtenhäfen das Brodenmännchen. — Wer uns,
wo der Hand so friedlich über den Dächern
aufsteigt, das ist Darzgerode. Noch ist Frieden,
stiller Frieden. Soldaten stehen mit ihren
Quartiergebern in den Gärten und vor den
Türen oder setzen ihnen bei letzter Entree
arbeit. An einem Feldsteine wird Kaffee aus-
gegeben. Eine lanne Reihe von braven und
stets hungrigen Muthosen ist zum Brot-
empfang angetreten. Es geht höchst gemüthlich
an. Aber wartet! Morgen bricht der
Krieg aus! Morgen wird in die Welt
und das Tüppeln in den Darzbergen mit dem
schweren „Affen“ auf dem „M“ soll mit
Zunderleuten noch entfernte Aehnlichkeit
haben ...

„Wir aber müssen marschieren.“

Zalwärts rollt unser Wagen, den blauen
Schatten des Selbstalles zu. Die Marsch-
führung sehen uns die Häuser und Häuschen
sogar mit lamphenellen Fensteranlagen an. Am
Surbhaus leuchtet ein weißes Schild auf:
„Leitungsbüro“ steht darauf. Der Name des
Zugpunktstels ist vorläufig noch Mandäner-
schmitts.

Immer mehr helbraune Radfahrer, Kolon-
nen und Wagen begagnen uns. Vor einer
Abteilung Fußholl flattert ein Mundhar-
monikahehr wie eine lustige Fahne, und
hinten singen die Soldaten:

„Wir vorne, ihr kommt marschieren,
Wir aber, wir müssen marschieren.
Was da uns die Beine werden frumm,
Ja frumm ...“

Jetzt überqueren sie eine Höhe. Scharf
heben sich die Stahlhelme, die Gewehrläufe
von hoch hellem Reflexmal ab. Wie ein
Tänzelnd Landvögelchen stehen sie vor uns.
Das padt unter altes Soldatenherz. Wer doch
da mitmarschieren konnte! Auf allem Man
versuchen und mitlaufen beim „großen
Dansen“, wo es immer am schönsten ist!

Zivil nicht mehr gefragt.

In Gemrode prangt eine große Inschrift:
„Manöverball“. Ja, das ist Sache,
Kamerad! So einem jungen Soldaten steht
noch die Welt und jedes Waldgehöcker offen.
Aber an uns „Zivilisten“ sehen die Schönen
allt vorbei; sie heben die Nasen wie der

„Aus“ und Kottcherode in der Richtung auf
Ballenstein also nach Nordosten. Die blaue
„Armee“ hat überlegene Streitkräfte, näm-
lich das III. (Magdeburgische) Bataillon auf
dem linken und das I. (Anhaltische) Bataillon
des Infanterie-Regiments 12 auf dem rechten
Flügel eingesetzt. Daneben stehen Blau
Teile des Feldartillerie-Regiments 4 (Hal-
berstadt) neben Pionieren zur Verfügung.

Rot hat die Aufgabe, den Vormarsch von
Blau aufzuhalten, möglichst zu hindern. Es
soll aufzuhalten und kämpfen. Die rote
„Armee“ hat neben dem II. Bataillon des
Infanterie-Regiments 12 (Schwelmühle) Pio-
niere und Feldartillerie zur Verfügung. —
Wie wir bemerken, hält „Rot“ unsere Höhe
496 und rechts von uns die Sperberhöhe be-
festigt. Wird hier also die erste Gefechts-
beziehung eintreten.

Die ersten Schüsse klingen.

Vor uns breitet sich leere Stoppel über
die Höhen. Von Weiten her lugt das Föhren-
krenz bei Stolberg über die dämmernden
Waldberge. Am Dorfrand blühen Habicht-
fraut, Herzzeitelosen und letzte Weidenrös-
chen. Die Schwanden liegen in tiefsten
Schatten durch die klare Luft. Es ist ein
Wortger, so hell und schön, wie man sich
nur irgend denken kann. Aber da trachen
schon die ersten Schüsse in dieses fried-
liche Stimmungsbild hinein!

Späher von „Blau“ fählen vor und stoßen
auf die Vorposten von „Rot“. Im Straßen-
graben, im Kartoffelfeld liegen die „Roten“
auf gegen Sicht gedeckt, und verteidigen den
Eindringang von Rot, und ein heißer Kampf
entzündet. Jetzt bringen die Verteidiger noch
einige leichte Maschinengewehre in Stellung,
um dem Gegner einen guten Empfang zu be-
reiten. Doch der ist auch nicht fern. Er hat
auch solche „Zotter“ tanzen zur Verfügung
und fällt dazu, daß es nur so raucht.

Von S t a n e n a her greifen die beiden
blauen Bataillone mit vereinten Kräften an.
Schützenheulen geben vor, lösen sich in Grup-
pen auf, brinnen einzeln heran. Das rattert,
spricht und lunkt, daß es nur so eine Art hat.

Jetzt spricht die blaue Artillerie noch ihr
gewichtiges Wort mit. Der Angriff ent-

galt hat es in der Hand. Seine Schützen-
reihen schieben sich weiter vor. Hinten hat
die Artillerie aufgeprobt und folgt der vor-
gehenden Infanterie von Waldstütt zu Wald-
stütt. Weidertiere jagen im Karachö Bier-
hain und dorthin. Radfahrer und Kraft-
fahrer schwirren umher. Es geht vorwärts!

100 Tannenzweige als Lanziperre.

Schnell in die Kraftwagen. Wir schlagen
einen Haken über Föhrenkrenz Langenberg,
Rendorf und Darzgerode, um wieder hinter
die Front von „Rot“ zu kommen. Da sieht
man wieder, was diese „Roten“, so schwach
sie auch sein mögen, für hartnäckige Gezellen
sind! Bei Friedrichshof, Martials Wühle
und Hüttengründe haben ihre Pioniere eine
gefallige Sperre gebaut. Das Verhau bei der
Wühle wollen wir uns einmal näher an-
sehen. Hundert gewaltige Tannenzweige
liegen von Maschinenanlagen gefährt, quer über
der Straße, sind untereinander noch mit
Schnitzholz verbunden, und mehr sie ausein-
anderziehen will, dem fahrer Sprengladun-
gen, die im Boden lauern, in die Knaggen.
Auch rechts und links blodieren solche Sperren
die Wege. Ein Bielengrund mit im Gas-
minen geladen. Und wo die tednischen
Sperren fehlen, sind taktische Sperren,
Maschinengewehre nämlich, eingesetzt.

Erbittete Verteidigung bei Rot.

Man kann zwar — wie sich sehr bald zeigt
— eine solche Sperrelinie den einzelnen, mit
allen Maschinen kämpfenden Infanterieern
nicht aufhalten. Er umgeht die tednischen
Hindernisse und beist sich durch, indem er die
Woh in den Wänden niederzämpft. So geht
auch hier die führende Infanterie über die
Sperrelinie hinaus vor und wirft den
Gegner, so erbittet er sich auch mehr.
Aber das Hüdgart der Truppe, die Artillerie,
die Kolonnen, kurzum: die fahrerze bleiben
tuntenland vor den geperierten Straßen-
Sperren stehen. Und die blauen Pioniere
an der Verteidigung dieser Hindernisse zu
arbeiten haben. In der Zwischenzeit müssen
die Kameraden der vordersten Linie weiter
vor. Bald werden sie ohne Munition, ohne
Verpflegung, ohne Unterstüzung durch



Das Köhlinische Gymnasium in Berlin veran-
staltete am Dienstag eine Gedenkfeier für
Horst Wessel, der acht Jahre der Anhalt als
Schüler angehört hat. Dem Festakt in der
Halle, dem auch die Mutter und die Schwester
des Freiheitskämpfers bewohnten, folgte die
Entscheidung einer Gedenkfeier an der Mauer
des Schulgeländes.

schwere Waffen kämpfen — und wie ein
so lcher Kampf im Ernstfall ausfällt, ist
manchmal doch recht ungewiß ...

In unfrem Falle irrt sich der Angriff
nur sehr langsam vor. Lange schon sind wir
zurückgefahren und werden nördlich von
Danzero auf der Windmühl-Höhe 422 auf
die Angreifer. Die „Roten“ verteidigen
ihren Schrittbreit Boden. Hinter jedem
Busch, hinter jeder Mauer stehen sie und
hämmern den Stürmern ihren eifernden Gesch.
entgegen. Ihre Scherenferntroße äugen, die
Entfernungsmesser sind aufgebracht, die Ge-
schütze feuerbereit. Sie sollen nur kommen!
Endlich, um die Mittagszeit, tauchen die
„Blauen“ über der Stoppel auf. Sie arbeiten
sich vor. Inmitten der Stoppel kommen
sie. Während dessen ihre Maschinengewehre.
Auch schlagen Granaten in ihre Reihen. Wer
weiß, ob im Ernstfall so viele junge Stürmer
doch noch über das Feld ziehen ... Aber als
alter Infanterist bin ich ganz bei den blauen
Kämpfern mit heißem Herzen. Weil dir,
du deutsche Infanterie, du schlachtenstrei-
bende Waffe!

„Das Ganze halt!“

Die roten Verteidiger jedoch weichen nicht.
Gleich müssen die Gegner auseinanderbrallen
— gleich — so wie damals bei Tahrre, bei
Pleura, bei Vixichote ... und die Sonne lacht
vom seligen Blau, und die Gewehre rattern
und ... nun legt der Vorküh an. Oberst
Stüde, der Leiter der Uebung, gibt das
Zeichen. „Das Ganze — halt!“

Wetragen löst es über das Feld, ringsum
von Horn zu Horn weitergegeben.

Für heute ist der Krieg zu Ende. Die
Offiziere verlamellen sich zur Verpflegung
und es wird dabei noch manches Wort ge-
sprochen. Die Soldaten aber rücken in die
Quartiere. Sie haben ihre Sache gut ge-
macht. Die Angreifer haben tapfer gekämpft.
Verteidiger haben sich abse ihrer Haut
gegeben. Nun fangen sie auf dem Marsch
durch die Nachmittagsglut. Der Schweiß zieht
helle Streifen über ihre Köpfe, lommener-
brannte jügel Geschlitter unterm Stahlhelm.
Tiefen Schweiß liegt auf Haut und Waffen. Aber
die Augen sind hell und froh.

Man erst, wenn man die langen grünen
Kolonnen auf den Str a s e n vor Augen hat,
fällt einem auf, daß es doch recht viele sind.
Vorher waren sie alle im Gelände verschwun-
den, weiterhin gekannt und sich nur in
Deckung bewegend. „Hügend“, sie fan n
einen etwas, nicht Reichelchen, und wir
alten Eisenreferer von 1914/18 bilden voll
Stolz auf unsere jungen Kameraden. Das
Erbe des alten Heeres, es ist in guten
Händen.

Tauben schmuggeln Kokain.

Zu den schlimmsten Feinden der Unter-
welt gehört der Zufall, der bisweilen Ver-
brecher aus Messer liefert, ohne daß die
haatlichen Späher auch nur einen Finger zu
rühren brauchen. Das scheint sich fürzlich
wieder einmal in Fontainebleau, dort hatten
auf dem Taubenhande eines französischen
Infanterieregiments zwölf fremde Brief-
tauben Raft gemacht. Einem Soldaten gefiel
das bunte Gefieder eines der Vögel. Mit
einigen Federn gedachte er sein Bekleidert
zu schmücken. Wie groß war sein Entsetzen,
als er in den auffallend großen Kiefern plötz-
lich winzige Wädhchen mit weißem Pulver
entdeckte! Die nähere Untersuchung ergab —
K o k a i n, das sich dann auch in den Federn
fand, die man zunächst an den übrigen Brief-
tauben beschlagnahmt hatte. Als bald wurden fünf
Flugzeuge mobil gemacht, die den Vögel
folgten. Die liehen sich auf einem Landste
bei Marleille nieder. Man verhaftete den
Besitzer. Es ergab sich, daß er die gefälschte
Ware von einem Zürcher Barcelonas erhalten
hätte. Ein Auskunftgeber sagte, daß auch
dieser Verbrecher vom Arm der Gerechtigkeit
erleid wurde. Die braven Brieftauben der
beiden Spieghelchen hatten im Laufe des ver-
floßenen Jahres nicht weniger als zwei-
zig Kilogramm Kokain geschmuggelt.



Prinz August Wilhelm Gruppenführer.
Prinz August Wilhelm von Preußen, der
bisherige Gruppenführer des S.M., ist
noch der Führer zum Gruppenführer
erkannt worden. Adolf Ziller hat den Prinzen
zu dieser Beförderung in einem Telegramm
eine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Wuns der Heimat

Bäuerliches Brautmod wird wieder lebendig.

Beim Reichsernährungsministerium ist bekanntlich vor kurzem ein besonderes Referat für bäuerliches Brautmod eingerichtet worden, dessen Aufgabe es sein wird, in Aufzuchtung an alle Ueberlieferungen bäuerlicher Kultur und bäuerlichem Brautmod neuen Auftrieb zu geben. Der Leiter des neuen Referats äußerte sich dem „Landbund Preussens Siedeln“ folgendermaßen:

„Wir wollen nichts künstlich beleben, sondern überall da, wo sich Lebenskraft zeigt, und das ist erfreulich oft und vielfältig der Fall, es erhalten und die Freude daran wecken. Das kann sehr vielerlei und landsmannschaftlich sehr verschiedenartig sein. Wir sind für ein Brautmod, das nicht künstlich geblieben und nicht von der Stadt heringekommen und von hässlicher Mode beeinflusst ist. Wo gute alte Tracht noch getragen wird, sind wir dafür, sie zu erhalten und zu fördern. Aber nicht werden auch andererseits nun keine wilde Propaganda entfesselt, daß der Bauer unbedingt wieder Tracht tragen soll. Wir werden dazu beitragen, die ländlichen Kreise, die alle naturgemäß sind und ihren Trachten, die ihre Seele eng verknüpft mit dem Leben haben, zu beleben.“

Die ländlichen Märkte und die Jahrmärkte, soweit sie überlieferte kulturräumliche Einrichtungen sind, werden wir erhalten und fördern. Der deutsche Bauer soll die besten Wurzeln seiner Kraft, seines völkischen Brautmod und seiner Sprache heiliger Scholle, in Haus und Hof wiederfinden. Dieses Brautmod wird dann wieder für unser ganzes Volk die unvergängliche Lebensquelle sein, aus der heraus nur wieder die Kraft fließen, uns zu einem Volk zu machen, das sich für seine Ueberlieferung, seines Sitten und Personens bewußt ist, emporschiebt.“

Mit der Gelseite in den Tod.

Tragisches Elend eines vierjährigen Kindes.

Bornitz. Ein Unglück ereignete sich am Montag nachmittag an der Malbierstraße. Eine Frau aus der Straße hatte sich mit dem Kinde ihrer Tochter an dem Wege zum Kinderwagen nach Drauswich. Hierbei wurde sie von ihrer vierjährigen Tochter Regina beiseite. In der Malbierstraße hinter ein Eisenbahn- und ein Holzschuppen, um sich eine Portion Eis zu kaufen. Fahrenbedienter rannte die Kleine mit dem Eis zur Mutter. Mutter und Kind bemerken das Herannahen eines Personenzuges nicht. Das Kind wurde vom Zuge erfaßt und etwa 10 Meter weiter mitgeschleift, bis es festem Bremsen hielt das Auto. Aber zu spät; das Kind war schon tot.

Alle Käthe unterwegs.

Milseben. Die Schiffahrt hat zur Zeit infolge der Getreideverladungen gute Beschäftigung, so daß kaum noch Käthe unbenutzt liegen.

Gefährlich für unbesorgtes Tragen des Brautmod.

Gamburg. Zwei junge Mütter von hier hatten bei einem anständigen Konzert Brautmoden getragen, ohne Mitglied der M.S.D.F. zu sein. Sie wurden zur Anzeige gebracht und erhielten Strafgebote von je 4 Wochen Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe.

Unterricht auf Kojenröcken.

Zu kleine Klassenräume. — Ein Teil der Schüler muß stehen.

Torgau. In Kreisen der Elternschaft herrscht starke Erregung. Grund dazu geben die unzulänglichen Zustände an unserer Volksschule. Der seit Jahren bestehende Mangel an Lehrkräften hat sich in der letzten Zeit besonders fühlbar gemacht, da seit Oetern der Schule vier Schulamtbesitzer entsagen wurden, ohne daß man die Stellen neu besetzte.

Die Folge war, daß — da die Schule bei 24 Klassen nur 28 Lehrkräfte einschließlich der technischen Lehrkräften zählte — manche Klasse völlig verwaist war. Es ergab sich also die notwendige Zusammenlegung verschiedener Klassen, um den Kindern überhaupt Unterricht erteilen zu können.

Nun machte sich ein weiterer Mangel der Schule recht unangenehm bemerkbar. Die Räume erweisen sich als zu klein, um die Kinder unterzubringen. Es ist jetzt so, daß in einer Klasse annähernd 60 Kinder sind, von denen mindestens zehn stehen müssen. Im Hause des Unterrichtes werden die Plätze dann des öfteren ausgewechselt. Aber auch von den restlichen Kindern haben nicht alle ordnungsmäßige Sitzplätze. Sie müssen sich mit Bankerben und Kohlenkästen begnügen. Auf diesen fragwürdigen Sitzgelegenheiten müssen auch die schriftlichen Arbeiten während des Unterrichts erledigt werden.

Wie die „Torgauer Zig.“ hört ist die Schulleitung lösungen in Form eines bei den zuständigen Stellen vorzulegen, um eine Änderung herbeizuführen. Die Stadt an sich hat auch die nötige Einsicht gehabt und einige außerplanmäßige Verleihen bewilligt. Dazu gab die Regierung aber nicht ihre Zustimmung, konnte sie nicht geben, weil das mit den bestehenden Gesetzen nicht in Einklang zu bringen gewesen wäre.

Für Torgau liegt aber ein Sonderfall vor, der einer besonderen Regelung bedarf. Die Elternschaft will gemeinsam vorgehen, die Vertreter der Stadt und den zuständigen Regierungsstellen sind Verhandlungen in

Gang, die in diesen Tagen ihren Abschluß finden sollen. Man hofft auf eine befriedigende Lösung.

25 Jahre Kühn-Seminar.

Neuhaldensleben. Die höhere Lehranstalt für praktische Landwirte (Kühn-Seminar) kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Oktober 1908 wurde sie als Lehranstalt für praktische Landwirte und Gärtnerbeamten von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ins Leben gerufen als erste dieser Art in Deutschland. Die damals vorhandenen landwirtschaftlichen Unterrichtsgegenstände (hier Landwirtschaftslehre) wurden durch die Einführung neuer, weiter gefasster Fächer und auch den Bedürfnissen der Ortsbeamten nicht genügen, andererseits erforderte der Besuch landwirtschaftlicher Hochschulen und Universitäten in jenseitiger Zeit und zu große Kosten. Die neue Lehranstalt sollte also eine von vielen Landwirten empfundene Lücke und erfrachte sich bald großer Beliebtheit, so daß im Jahre 1911 neue weitere Lehranstalten gleicher Art in den Provinzen Brandenburg und Schlesien geschaffen wurden. Der starke Besucherandrang, der sich bei ihnen dank der guten Erziehung einstellte, führte in den ersten Nachkriegsjahren zu weiteren Neueröffnungen der landwirtschaftlichen Hochschulen der Rheinprovinz in jeder preussischen Provinz und in einigen Nachbarländern je eine höhere Lehranstalt für praktische Landwirte vorhanden ist.

Im höheren Lehranstalt für praktische Landwirte in Neuhaldensleben bleibt das Verdienst, die erste dieser Art gewesen zu sein. Im Jahre 1931 wurde ihr die Unterzeichnung „Kühn-Seminar“ verliehen zur Erinnerung an den Namen des Gründers der Anstalt, des Sachsen- und hessischen ersten Lehrers des landwirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Halle, Excellenz Julius Kühn.

Am 16. September wird das Kühn-Seminar in einer feierlichen Feier, eines 25jährigen Bestehens gedenken und im Anschluß daran die Festteilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein vereinen.

Alle ehemaligen Besucher und alle Freunde der Lehranstalt sind dazu herzlich eingeladen.

Speisemarken, sowie Obdach oder auf diese Hilfen beschränkt werden.

Unterrichtungsempfehlungen, die Pflichtarbeit verweigern, wird die Unterrichtsentsagen.

Tödlcher Entleerung.

Vieherode. Dem Landwirt S. Schmidt gingen die Pferde bei den Erntearbeiten durch die Entleerung des Wagens und des Wagens mit aller Kraft, die Tiere zu halten. Dabei muß er sich jedoch den Leib gedrückt werden, denn er mußte sofort in die Goldmannsche Klinik nach Nordhausen gebracht werden, wo er nach 24 Stunden starb.

Abschied vom F.V.D.-Lager.

Wandlitz. Das Arbeitslager Neu-Wandlitz veranlaßt die Besetzung der Lagerplätze abends. In den Mittelpunkt des Abends hatte man einen kleinen Schwanz gestellt. Das lebhafteste Spiel erregte große Beifall. Starke Beifall haben auch die Besetzung der Lagerplätze von Angehörigen der Arbeitslager Neu-Wandlitz und Wandlitz vorangetragen. Mit einem Tanz fand der Abend seinen Abschluß.

Warenhaus-Erleichterungsräume verschwinden.

Belmar. Das kürzlichige Ministerium des Innern hat nach dem Gesetz zum Zwecke des Einzelhandels einer Reihe von Waren- und Kaufhäusern, Einzelveräußerungen und Konsumvereinen die Abgabe zubereiteter Speisen zum Genuss an der Stelle verboten und somit die Beschäfte die Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft hatten, die Erlaubnis zurückgezogen.

Nach dem genannten Gesetz ist die Voraussetzung einer derartigen Maßnahme, daß kein Bedürfnis für die Speisengabe und die Schankwirtschaft besteht, und daß durch den Wegfall dieser Erlaubnis die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens nicht gefährdet wird. Da die Nachprüfung in jedem Einzelfalle ergeben hat, daß die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt waren, ist die Maßnahme der Schankwirtschaft und das Verbot des betriebswirtschaftlichen Betriebes ausgesprochen worden.

Weihe des Horst-Wessel-Steines.

Voigtstedt. Durch die Spende eines hiesigen Parteigenossen war es möglich, am Sonntag den Horst-Wessel-Stein zu weihen. Das Denkmal befindet sich an einem Kieferninsel im Wald bei Voigtstedt.

Der Stein, er war dem.

1933.

Am Wege nach dem Bahnhof gegenüber dem Kriegerehrenmal hat der Stein unter schattigen Bäumen seine Aufstellung gefunden. Bei prächtigem Wetter strahlte zwischen 10 und 11 Uhr die braune Fassade des Strahlenbogens angedeutet zu. Mit dem Lande über dem Laubtanz an. Oberbürgermeister Herrmann aus Sangerhausen hatte die Leitung des gesamten Festes. Kurz vor 12 Uhr setzte sich der Zug in dem abschließenden Fahren und Wimpern mitgeführt wurden, nach dem Zentrum zu in Bewegung. Zwei Musikkapellen und drei Spielmannszüge sorgten für flotte Musik. Die Schützenvereine hatten die Teilnahme. Die Weihen des Steines. Im fern einer hellen Gelseite. Darauf trat ein Rittertrabe einen „Gruf an Horst Wessel“ vor. Nachdem der Männerchor „Konfession“ das Fest durch das Lied „Volkserhebung“ verabschiedet hatte, hielt der Kreisvorsitzender Wiersdorff eine kurze, fertige Begrüßungsansprache und erteilte dem Kreisleiter F. T. i. d. h. das Wort zur Weihen. Mit klammernder Begrüßung zeichnete der Redner Horst Wessels Leben und sein Kampf für Deutschland. Gemeindevorsteher Wagner legte einen Kranz nieder.

Der neue Führer des Eine-Vode-Sängeramtes.

Milseben. Der kommunalfreie Bundesführer des Sangerbundes an der Saale, Oberbürgermeister Herrmann, hat den Konrektor Wendrich zum kommunalfreien Führer des Eine-Vode-Sängeramtes berufen. Konrektor Wendrich übernimmt damit die persönliche Verantwortung für eine Durchführung der von dem Bundesleitung seit dem Dortmunder Sängertag herausgegebenen Richtlinien. Ueber die Verbindung des Vorstandes und Einführung des Führerprinzips in den dem Gau angeschlossenen Vereinen werden nach Richtlinien in einer demnächst erscheinenden Führerbeschreibung bekannt gegeben.

ODOL ZAHN PASTA
ERPROBT - BEWAHRT - SPARSAM

Ingrid Ohlssens Weg zur Liebe

Gezeichnet von — Copyright by Georg Müller/Albert Lang, München 1932. Roman von M. v. d. Oslie

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es gibt Dinge, die vertragen keine Unklarheit. Dazu gehört, daß man nicht gegen seine innere Ueberzeugung handelt. Von Handlungen, die ich verurteile, muß ich mich fernhalten, solange es in meine Macht gelegen ist.“

Jrnan nickte ein paarmal vor sich hin, während Ingrid die Fesseln des zerrissenen Bettes einwickelte. —

Abends, als Ingrid schon im Bett lag, beschloß sich ihr Gedanken immer wieder mit diesem Zwischenfall und gingen von da aus weiter zu Dietrich Ederens. Es war, als hätte sie ihr Gewissen ihm gegenüber erleichtert. Sie hatte etwas für ihn tun können. Die Wunschfrage für Veru war nicht geändert worden und damit aller Wahrscheinlichkeit nach der Auftrag den Ederens gewonnen. Von neuem dachte der Sommer in ihr auf, daß die Fäden zwischen ihr und Dietrich Ederens gelodert waren. Aber er würde es ja auch heute noch nicht verstehen können, daß sie bei Jrnan arbeitete. Sie richtete sich im Bett auf. Die alten, bangeren Fragen trüben sich ein. Sollte sie recht daran sein, daß Jrnan zu bleiben? Warum hatte sie sich nicht rüchlichlosier für ihre alte Freundin mit Dietrich eingeleigt? Sie wollte sich nicht selbst belügen. Sie würde sich nicht so machen lassen. Der Fremde, von dunklen Geheimnissen umwittert, hatte ihre Neugierde erregt. Auch ihre Furcht vor ihm war nicht hart genug gewesen, diese Furcht zu unterdrücken. Sie mußte, diese Furcht, mit diesem Argument hatte sie die eigenen Bedenken damals überwinden.

Sie salbete die Hände um die hochgestellten Knie und starrte in das Dunkel. Jrnan

hatte es verstanden, ihr die Arbeit bei ihm interessant und angenehm zu machen. Aber über seine Person und seine Vergangenheit mußte sie heute noch nicht mehr als in der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft. Sie dachte an die Unterredung, die er am Tage vorher mit polnischen Agenten wegen einer Munitionslieferung nach Arabien geführt hatte. Geheimnisvolle Vorgänge, wozu man auch taktete. Auch heute mußte sie noch nicht an, wenn er jene Fragen, ihr dem Inhalt noch völlig unverständlichen Briefe richtete, die er vor ihr geschickt hielt, wie ein ersten Arbeitstag in der Arzney. Und höher stammten die gemaltigen Mittel, über die er verfügte. Die vorher hatte die Frage, ob sie bei Jrnan zu arbeiten veranmernt sein könnte, sie so bedrangt wie in dieser Stunde.

„Wie, Dietrich, ging es dir durch den Sinn, wärest du doch hier, künntest du mir doch raten!“

Am nächsten Morgen kam Ingrid sehr frühzeitig ins Büro. Frau Bierer war auch schon da; sie packte mit dem Gehilfen Lorenz proben ein, die für Santiago bestimmt waren. Sonar Jrnan selbst sah schon an einem Schreibtisch. Sein Gesicht war ungewöhnlich eine nervöse Stimmung ging von ihm aus. Schweigend machte Ingrid sich an ihre Arbeit.

„Fräulein Ohlssen?“ Seine Stimme war von einer förmlichkeit, und als sie den Blick von ihm tragend anfas, sah er ihr vor.

„missen.“ Er legte ein Papier vor sie hin. „Nun, unterbreche Sie dies, hier — so, damit Sie müssen diese Formblätter haben. Hier sind ein paar Schecks auf meine Bank — für unworbergehene Fülle — Sie können sie nach Bedarf einlösen.“ Er erging sich weiter in Erzählungen, gefächelt die Art, die Ingrid zeigte, daß er ihr ein viel ungenügendes Vertrauen schenkte. Ihr Herz klopfte vor Freude und zugleich vor unheimlichem Jähren, daß er sie allein lassen wollte. Es war aber nicht tonangebend, wenn der Chef eines Exporthauses eine Heise antritt. Aber die Gile, mit der Jrnan die Vorbereitungen zu dieser Scheinbar ganz plötzlich notwendigen und unangenehmen Heise trat, erwiderte Ingrid doch befremdet. Sie konnte alle Poilange; sie wußte nichts von einem Brief, der ihn abrief.

„Fräulein Ohlssen“, sagte Jrnan leibhaftig, „wenn Sie heute nicht kommen, wird die Wichtigkeit der Angelegenheit für mich ein Polangebräu.“

„Was soll ich angeben, wenn man nach Jrnan unterbreche Sie dies?“

„Er hat sich entsprechend, daß ich gefächelt unterbreche Sie dies“, antwortete er kurz, „nicht mehr und nicht weniger.“

„Ich werde es bezogen, Herr Jrnan.“ Seine Antwort klang leise, aber erwiderte, unklaren Ausdruck. Sein Schweigen war bereit durch die Unruhe, die seine nervenüberhebenden Sinne verteilten.

Ganz plötzlich nahm er ihre Hand und drückte sie gegen seine Stirn. „Salem Aufstern.“

In den heißen Vorlommernwaden, die auf Jrnan wartend gefast waren, sagte Ingrid ihre ganze Kraft für die Arzney ein. Nichts bemerkt war sie morgens die erste, abends die letzte. Sie hatte zuerst gefächelt, der Wunsch der laufenden Beschäfte noch nicht gewandt zu sein. Aber die wichtige und erhabene Frau Bierer fand ihr gefächelt zur Seite, Ingrid merkte bald, wieder sie schon von Jrnan gelernt hatte. Am dort bolivianische Nationaltrakt eine We-

anhandung der laufenden Lieferung machte wegen der Qualität eines Uniformgutes, welches sich zur Einführung zu dem ersten Offizier der Abnahmekommission, dem Obersten Witte. Sie letzte es im Verlauf schwerer Verhandlungen durch, daß eine neue Lieferung angeschafft wurde. Die nächste Anlieferung wurde an eine andere Fabrik vergeben. Für die bessere Ware erzielte sie den entsprechend höheren Preis, so daß der Gewinn der Arzney nicht gemindert wurde. Dabei hatte sie es mit ihrer Nebenständigkeit sogar noch fertiggebracht, dem Bolivianer nicht zu verstimmen, obwohl sie selber abgelehnt hätte als er.

In der Lage nach seiner Heise hatte Jrnan aus Jülich telegraphiert, daß Dersch mit seinem Sekretär, dem Herrn Schmidt, aus geschäftlichen Gründen die Heimreise nach La Paz habe antreten müssen. Gleichfalls hatte er einen Bericht über die wichtigsten Vorgänge eingehend, der postlagernd nach West gelangt werden sollte. Das Votzeiprind hatte in der Zwischenzeit erteilte Schlußarbeiten wegen der Auenzinsverlängerung gemacht. Um nur schließlich an den Obersten Witte herangetreten, und dieser beantragte, daß Adomo Jrnan, Inhaber des Exporthauses Dersch & Co. aus La Paz, ihm seit langem persönlich bekannt sei. Vertragsakte die Berliner Polange Jrnan mit Arzney. Vermutete sie vielleicht eine andere Persönlichkeit hinter ihm?

In Jrnan auch am Schluß des Monats immer noch nicht in Frage kommen war, zahlte Ingrid Miete und Gehälter und die übrigen laufenden Monatsbeiträge pünktlich aus. Was aber sollte aus der Arzney werden, falls Jrnan überhaupt nicht wieder zurückkehrte? Würde er es wirklich ein anderer, als der er sich ausgab und der nun durch unworbergehene Umstände gewonnen war, die begonnene Arbeit im Stich zu lassen, ihm seit langem ungenügend bekannt sei. Dersch war er wirklich ein anderer, als der er sich ausgab und der nun durch unworbergehene Umstände gewonnen war, die begonnene Arbeit im Stich zu lassen, ihm seit langem ungenügend bekannt sei. Dersch war er wirklich ein anderer, als der er sich ausgab und der nun durch unworbergehene Umstände gewonnen war, die begonnene Arbeit im Stich zu lassen, ihm seit langem ungenügend bekannt sei.

Das war die Frage, die Ingrid sich stellte. Würde er es wirklich ein anderer, als der er sich ausgab und der nun durch unworbergehene Umstände gewonnen war, die begonnene Arbeit im Stich zu lassen, ihm seit langem ungenügend bekannt sei. Dersch war er wirklich ein anderer, als der er sich ausgab und der nun durch unworbergehene Umstände gewonnen war, die begonnene Arbeit im Stich zu lassen, ihm seit langem ungenügend bekannt sei.

Landesdirektor hat den Anhalt... Halle.

Die neue schon unlangst berichtet haben, ergibt sich... Anhalt... Halle.

Bauernrat als Wurzel des Volkstums

Reichsminister Darré weicht die Bauernhochschule in Gransee ein.

Es gibt keinen Ausfall, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, wirtschaftlichen Lebens, dem Bauern.

Bekehrung des Ministeriums bei Verhandlungen...

Als Ministerium hat sich entschieden für die folgenden...

Erntedankfesten am 1. Oktober

Der landwirtschaftliche Gauverband für die Provinz Sachsen und Anhalt...

Die Erntedankfesten soll in diesem Jahr am 1. Oktober, besonders eindrucksvoll gefeiert werden.

Reichstag des Schokoladen-Einzelhandels.

Am Montag in der Berliner Pharmazie abgehaltenes Jahresgauptversammlung des Reichsverbandes...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Reichstag des Schokoladen-Einzelhandels.

Am Montag in der Berliner Pharmazie abgehaltenes Jahresgauptversammlung des Reichsverbandes...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Gewinnausgang 5. Klasse 41. Preußisch-Sächsischer (267. Preis.) Staats-Lotterie

Das Gewinne Rad der 5. Klasse...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Reichstag des Schokoladen-Einzelhandels.

Am Montag in der Berliner Pharmazie abgehaltenes Jahresgauptversammlung des Reichsverbandes...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Reichstag des Schokoladen-Einzelhandels.

Am Montag in der Berliner Pharmazie abgehaltenes Jahresgauptversammlung des Reichsverbandes...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Reichstag des Schokoladen-Einzelhandels.

Am Montag in der Berliner Pharmazie abgehaltenes Jahresgauptversammlung des Reichsverbandes...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Reichstag des Schokoladen-Einzelhandels.

Am Montag in der Berliner Pharmazie abgehaltenes Jahresgauptversammlung des Reichsverbandes...

„Grüne Woche“

vom 27. Januar bis 14. Februar. Wie immer feiert, wird die „Grüne Woche Berlin“ vom 27. Januar bis 4. Februar 1934 in allen...

Naturalgewichte der Ernte 1933.

Der Vorstand der Hallischen Produktbörse hat für die Naturalgewichte der Ernte...

Landesausstellung der Dresdner Bank für Mitteldeutschland.

Am Montag fand in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. Ulrich...

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Alle diese Anzeigen sind die Verantwortung der Saale Zeitung. Das Wort führt der Redakteur. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben über die Person, die die Anzeigen aufnimmt, trägt der Anzeigengeber. Die Saale Zeitung übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben über die Person, die die Anzeigen aufnimmt, trägt der Anzeigengeber. Die Saale Zeitung übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben über die Person, die die Anzeigen aufnimmt, trägt der Anzeigengeber.

Polstermöbel

Die Preise sind noch so sehr günstig. Wir bitten um Beachtung unserer reichhaltigen Lager.

Gebr. Junghans

Abrechtstraße 37

Offene Stellen

Mädchen

für Feld u. Stallarbeit sofort gesucht. Edmund, Weberstraße 4, Heilbronn.

Stellengesuche

Wäcker, Verkäufer, Kaufmann sucht Arbeit. 6143 Heilbronn, Liebenauerstraße 8.

Garage

mit 200 m² Fläche, 400 m² Hof, Heilbronn 40/41.

Garage

mit 200 m² Fläche, 400 m² Hof, Heilbronn 40/41.

Merkt!

120 qm, geeignet als Lagerfläche zu vermieten. Jäger, Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Hönemann - Parkett - Putzwachs

das beste und billigste Reinigungsmittel. Kanister mit 6 l. 6.00 RM. Lose 0.90 RM. Gustav Hönemann, Halle (S.), Ruf 236 31.

Mietgesuche

2 Zimmer zu vermieten. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Gut möbl. 3im.

mit Schreibtisch, Bad, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Kinderwagen

mit Teillagerung. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

MOBEL

Reincke & Ande

Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Verkauf

von 1000 Stück. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Grundstücksmarkt

Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Verkauf

von 1000 Stück. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Grundstücksmarkt

Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Verkauf

von 1000 Stück. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Grundstücksmarkt

Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Verkauf

von 1000 Stück. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Grundstücksmarkt

Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

KLEIN-CONTINENTAL 34

RM 175

Generalvertretung: Friedrich Müller, Halle (S.), Leipzig Str. 29, Fernr. 221 02 u. 256 16.

Verkauf

von 1000 Stück. Heilbronn, Heilbronnstraße 58.

Für wenig Geld jahrelang Licht!

W. Prophe

„Wir haben schon Geiseln bestimmt!“

sagt Moniteur L'Europe von der Internationale gegen den Antisemitismus.

In Paris fand eine große Kundgebung der Internationalen Liga gegen den Antisemitismus...

„Oboberchlefiens Gruben“

fordern Erzeugung sämtlicher Volkshäfte.

Nach Mitteilung der polnischen Presse aus Katowice haben die Grubenverwaltungen...

„Geheimnis um König Jaisals Tod.“

Die unbekante Schöne, die nach dem letzten Mahl spurlos verschwand.

Eine sensationelle Meldung über die näheren Umstände des Todes des Königs Jaisal...

„Wien feiert den Türkenieg.“

Gleichzeitig Verdröderung mit Polen.

Der gefrige Staatsfeiertag zur Erinnerung an den Entlass Wien's von 250 Jahren...

schätzte monatlich 30 000 Tonnas Kohle...

„Politische „Landberatung“.

Der Fortgang des 4. Sippelprozesses.

Am 2. Verhandlungstag gegen General-Landeshauptdirektor von Sippel...

„Schwerer Verlehrsfall Dr. Schachts.“

Nachtrag über den Verlehrsfall Dr. Schachts.

Schachtspräsident Dr. Schacht wurde am Dienstag nachmittag auf der Rückfahrt...

„Hindenburg bei den Stippenknechten.“

Reichspräsident von Hindenburg traf gestern mittag im Sonderzug auf dem Bahnhof...

„Gefängnis für deutschnationale Führer.“

Wegen öffentlicher Verächtlichmachung der Reichsregierung...

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

Seiner sechsten diesjährigen Amerikafahrt...

„Landesverband Mittelddeutschland“

Rundschreiben Nr. 33.

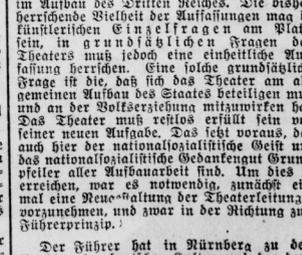
„Das Stadttheater wirbt: Deutsches Theater und deutsches Volk!“

Von Walter Fehler, Leiter der Landesstelle Mittelddeutschland...

Die Landesstelle Mittelddeutschland des Reichsministeriums...

„Prof. Dr. Friedrich Jülleborn“

Der Direktor des Instituts für Schiff- und Tropenkrankheiten...



erfährlicher Krankheiten. Unter Jülleborn gelang in Hamburg...

Der Ministerpräsident wendete sich dem Verlonfragen zu...

„Silvestergeschäfte.“

Zahlen-Beuge als Hörer im Zuschauerraum.

In den Montagsverhandlungen des Prozesses gegen die Gebrüder Zahlsen...

„Schwerer Verlehrsfall Dr. Schachts.“

Nachtrag über den Verlehrsfall Dr. Schachts.

„Hindenburg bei den Stippenknechten.“

Reichspräsident von Hindenburg traf gestern mittag...

„Gefängnis für deutschnationale Führer.“

Wegen öffentlicher Verächtlichmachung der Reichsregierung...

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

Seiner sechsten diesjährigen Amerikafahrt...

„Landesverband Mittelddeutschland“

Rundschreiben Nr. 33.

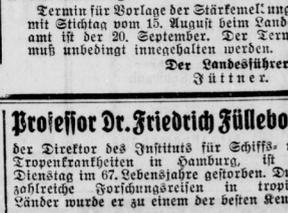
„Das Stadttheater wirbt: Deutsches Theater und deutsches Volk!“

Von Walter Fehler, Leiter der Landesstelle Mittelddeutschland...

Die Landesstelle Mittelddeutschland des Reichsministeriums...

„Prof. Dr. Friedrich Jülleborn“

Der Direktor des Instituts für Schiff- und Tropenkrankheiten...



erfährlicher Krankheiten. Unter Jülleborn gelang in Hamburg...

Der Ministerpräsident wendete sich dem Verlonfragen zu...

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE** **CT** **LICHT-SPIELE** **CT** **LICHT-SPIELE** **CT** **LICHT-SPIELE** **CT**

Am Riebeckplatz
Was Sie auch vorhaben —
Schieben Sie es auf!
Was Sie auch tun wollen
Lassen Sie alles stehen und liegen!
Sie müssen ab morgen Donnerstag
den Rekordschlager der Humorr
miterleben!

Fräulein Hoffmanns Erzählungen
In der Hauptrolle
die unvergleichliche
Anny Ondra
Ein herzerfrischender Film von
hanebüchener Lustigkeit mit
höllischen Situationen —
Ein Hellerkeitserfolg, wie er durch-
schlagend und voluminöser nicht
denkbar ist!

In den weiteren Hauptrollen:
**Mathias Wiemann, Ida Wüst,
Liesl' Karstadt, Paul Otto,
Carl Wilhelm Meyer**

Waren Anny Ondras letzte Filme
wie: „Baby“, „Kiki“, und „Die
Töchter des Regiments“ Glanz-
leistungen, so stellt hier Anny
Ondra eine Meisterleistung auf
die Beine, die kaum noch über-
troffen werden kann!

Hierzu ein ganz besonderes Vorprogramm und
die hochaktuelle Fox-Filmreihe **Wochenschau**
Der Andrang wird, wie überall
sehr groß, darum rechtzeitig
Plätze sichern!
Die Jugend hat Zutritt!

4.00 6.10 8.15

Schauburg
Ab heute
Mittwoch
der 1. deutsche
SA-Groß-Tonfilm



Heinz Klingenberg
Ein Lebensbild mit
im neuen Tonfilm!

Hauptrolle:
Heinz Klingenberg
Im Rahmen einer gewaltigen
Spielhandlung rollt vor unseren
Augen ein Lebensbild aus
unseren Tagen ab. — Es ist ein
Film für alle Klassen, alle
Herzen und alle Stände.
Hierzu ein besonders wertvolles
Vorprogramm
Erv. o. sene u. Jugend, kleine Preise
Frühzeitig Plätze sichern,
denn der Andrang wird groß!

Gr. Ulrichstraße 51
Ab morgen Donnerstag

Ein Tonfilm, der den
Rahmen des bis-
herigen sprengt!

Der atemberaubende Sensationfilm
in deutscher Sprache!
„Tiger Hai“
Der Fischer von San Diego
Ein Tonfilm von der Weite des
Meeres, vom Kampf mit den Ele-
menten und den Feinden der Tiefe
im Rahmen einer schlicht-mensch-
lichen und zu stärkstem Er-
leben zwingenden Handlung.

Dieser unerhört spannende Film
schildert die Tragödie eines Thun-
fisch-Fängers der nach einem Leben
voll von Abenteuern in einem letzten
Kampf mit den Tigern des Meeres
zurunde geht. — Zum ersten Mal
wird im „Tiger-Hai“ Kämpfe
zwischen Menschen und Haien
gezeigt. Aufnahmen, die nur
unter Lebensgefahr aller Be-
teiligten möglich waren. Fünf
Wochen lang befanden sich die
Filmeute aus Hollywood auf dem
Pazifik, um die schwierigsten
Szenen des Films zu drehen.

Ein der stärksten und besten Filme
des Jahres — sagt die Presse.

Hierzu der wundervolle
Reise-Tonfilm:
Mikrophon auf Reisen
Aufnahmen von nie gesehener
Schönheit!
Außerdem die wellenspannende
Foxtönende Wochenschau



**Die Wahrheit über den Tod
Kaiser Friedrichs. Ein er-
schütternder Tatsachen-
bericht mit vielen historischen
Bildern im neuen Heft der**
»WOCHE«
Für 40 Pfennig überall erhältlich

Wahlhalle
heute und morgen zum letzten Mal:
Der letzte Walzer

Freitag, Premiere
Don Cesar
Klassische Operette von R. Dellinger
Meisterhafte Melodie u. entzückende
Gesangstexte.
Vorverkauf eröffnet!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerst., 14. Sept.,
20—23 Uhr:
Der Hitz, Spolano.
Miles Theater in Leipzig.
Donnerst., 14. Sept.,
20—22½ Uhr:
Die Heimkehr des
Matthias Brud.
Schauspielhaus in
Stettin.
Donnerst., 14. Sept.,
20 Uhr:
Gesternabendes Fräulein.
Dreizehn Theater in
Leipzig.
Donnerst., 14. Sept.,
20 Uhr:
Wenn Liebe erbt.

**Mit der Reichspost
nach Benediktbeuren.**
In die Bayerischen Alpen und zum Oktoberfest
nach München.

Dauer der Reise 9 volle Tage vom 23. Sept. bis 1. Okt.
zum außergewöhnlich niedrigen Preise von 21,— RM.
ab Halle. Keine Nachforderungen. Im Preise sind ein
geschlossenes: Die Kosten für Hin- und Rückfahrt nach
Benediktbeuren erstklassige Verpflegung u. saubere Unter-
kunft, Trinkgelder, Gepäckbeförderung, Veranstaltungen
des Verkehrsvereins sowie rund 235 Kilometer Anstun-
fahrten nach Garmisch, Tegernsee, Schliersee und
Bayrisch-Zell oder zum Oktoberfest.

Anmeldung und Einzahlung bei den Ankauffstellen
der Postämter Halle (S. 1) und Halle (S. 2) sowie beim Hagap-
Reisebüro im Roten Turm, Ameldeschild am 20. Sept.
Kraftpostbetriebsstelle Halle.
Fernsprecher 367 91.

**Fittlerjunge
Queer**

Ein Film vom Opfergeist
der deutschen Jugend.
Profektorat:
Reichsjugendführer
Balduv von Schirach
Erstaufführung
Freitag, 15. Sept.

Alle Promenade

**Kaffee
Wintergarten**
Morgen Donnerstag u. Freitag 2 große
**Kabarett-
Abende
mit Tanz**

Es wirken mit: Das Tanzduett
Beschulster Reni und Jise Schaffer
Am Freitag Gastspiel
des aus dem Roman bekannten
„Dr. Marbuse-Lanzig“
Dazu: Kapelle Irma Karsten

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung
gebracht werden, wenn sie bei Auf-
gabe der Anzeigen mit eingelangt
oder abgegeben werden. Ein nach-
träglicher Abzug von der Anzei-
rechnung ist nicht möglich. Da eine
Rechnungsartierung nur in Aus-
nahmefällen erfolgen kann, bitten
wir, den Nachabzug geschehener
Gutscheine verbleibenden Betrag
in Freimarken beizufügen
oder auf unser Postschekkonto
Leipzig 2215 zu überweisen

Kurhaus Bad Wittkeind

Heute nachmittag 4 Uhr **Konzert!**
Abends 8 Uhr **Wiener Walzer- u. Operetten-
abend** mit Tanzengängen.
Donnerstag, 14. September, nachm. 4 Uhr
dr. Tanz-Te. abends 8 Uhr **dr. Tanz-
Abend** (bei ungünstigem Wetter im Saal).

Lohnfahren, Möbeltransporte
und Verrechnungen führt aus
Kurt Moritz, Telefon 35407.

SAALE-ZEITUNG

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig	Königswusterhausen
6.00: Rundfunkmarkt.	5.45: Wetterbericht für die Landwirte.
6.20: Frühkonzert.	Anstehend: Wetterberichter der wichtig- sten Abendnachrichten.
8.00: Rundfunkmarkt für Hausfrauen.	6.00: Rundfunkmarkt.
9.00: Schulamt: Gemeindefestprogramm der heutigen Schulfestfeier.	6.15: Wiederholung des Wetterberichts. Zum Anstehen: Tagesgespräch.
9.30: Wetterbericht, Wetterhandlungs- und Verkehrstipps.	6.20: Frühkonzert.
10.00: Nachrichtenbericht.	8.00: Sportzeit.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostfiliale verbunden mit Schül- plattentanz.	8.35: Sonntagsfest für die Frau.
12.00: Aus Söbel: Mittagskonzert. Die Schaltheimische Hofmusik des Bezirks Leipzig.	9.00: Schulamt: Was Wirtschaft und So- zialpolitik zu tun haben mit dem Leipziger „Graf Speylin“.
13.15: Nachrichtenbericht (I) und Tages- programm.	9.45: Kinderprogramm.
13.30: Märkische Töne. (Schalplatten.)	10.00: Neue Nachrichten.
14.15: Nachrichtenbericht (II).	8.00: Sportzeit.
14.30: Junge Künstler stellen sich vor.	11.15: Deutscher Seemannsbericht.
15.00: Jungens erobern die Technik.	11.30: Der deutsche Reichsgebäude von der germanischen Geschichte bis zum Welt- krieg. Dr. Deder, Potsdam.
15.30: Kunst- und Filmberichte.	11.45: Zeitfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten. Anstehend: Wetterbericht.	12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anstehend: Mittagskonzert.

**Das Neueste der Fankaussstellung:
Volksempfänger, Kleinsuperhet, Länderskala**
Anerkanntes Fachgeschäft
Elektro-Both
Königsstraße 19 — Gegründet 1910
Größte Auswahl - Zahlungsvereinfachung
Lieferung nach auswärt.

16.30: Nachmittagskonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anstehend: Wettervorhersage und
Tagestabelle.
18.00: Die Gefahren des Rassenmiede-
rungs für das Volk. Prof. Martin
Stammmer, Dresden.
18.30: Steuerreformbericht.
18.30: Sonne über Thüringen. Zertaus-
wachs Walter Geyerhacht, Bielefeld.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichsplanung: Stunde der Nation:
„Neue Erde.“ Hörspiel von Andreas
Heimberger.
20.00: Reichsplanung: Weltpolitisch. Monats-
bericht. Erstattet von Univ.-Prof. Karl
Sauerhelfer.
20.30: Bonn-Deutsches Land: „Stattliche
Stunde.“
22.05: Nachrichtenbericht.
Fünftüte.

Es läßt sich ja
soviel machen

aus einem Manuskript.
Moderne Schriften helfen
dem Setzer, ihre Druck-
sachen werbekünftig zu
gestalten. Moderne Ma-
schinen liefern einwand-
freien Druck. Verlangen
Sie unverbindlichen Ver-
treterbesuch.

Otto-Hendel-Druckerei
Saale-Zeitung
Tel. Sommer-Nr. 27431

Sil,
Das Wäsche
schonend bleicht,
Sil macht auch das Spülen leicht!